

Wolfgang Eichenhofer

DECURTINS, Alexi: *Lexicon romontsch cumparativ sursilvan-tudestg*, Cuera, Societad Retorumantscha, 2012, XXII, 1363 pp.

Das *Lexicon romontsch cumparativ* (LRC) ist das neueste Werk von Alexi DECURTINS, welcher bis 1988 als Chefredakteur des *Dicziunari Rumantsch Grischun* (DRG) in Chur und danach unter Anderem als Informant für das in Zürich entstandene *Handwörterbuch des Rätoromanischen* (HWR) wirkte. Vor zwölf Jahren erschien DECURTINS' *Niev vocabulari romontsch-sursilvan – tudestg* (NVRST), den ich in den Bänden XXVIII, XXX bis XXXII und XXXIV bis XXXVI dieser Zeitschrift ausführlich kommentiert habe. (Ein Index zu allen diesen kritischen Anmerkungen ist auf den pp. 207–228 dieses Bandes der “Ladinia” abgedruckt.)

Im *Plaid sin via* (Geleitwort) zum LRC heißt es (p. VII): “Il vocabulari cun sias differenziaziuns semanticas vegn illustraus per l’emprema gada cun agid dalla glossaziun en talian e franzos.” (“Der Wortschatz mit seinen semantischen Differenzierungen wird erstmals mit Hilfe von Glossierungen auf Italienisch und Französisch illustriert.”) Das ist so nicht richtig. Schon das HWR zeigt in der Regel bei den Erbwörtern italienische und französische Formen gleicher Herkunft, die mit Glossen versehen sind, wenn ihre Bedeutungen vom rätoromanischen Stichwort abweichen. Auch sind Angaben zu anderen rätoromanischen Schreibformen in den etymologischen Abschnitten des LRC nicht neu. Bereits das HWR enthält in den Artikelköpfen – wenn möglich systematisch – Angaben zu den Schreibformen der anderen Idiome in Romanisch Bünden. Insofern ist das HWR nicht nur ein etymologisches Wörterbuch, wie es auf p. XIII des LRC heißt.

Bei der Durchsicht des LRC entsteht sehr schnell der Eindruck, dieser sei eine Neuauflage des NVRST. Erneut treten problematische Lemmatisierungen auf, weil dem Autor unter Anderem die Wortbildung im Surselvischen nicht geläufig ist, gewisse Formen gar nicht surselvisch sind oder sie dem Autor, sei es graphisch oder phonetisch, unbekannt sind (cf. unten die Absätze 1a–f).

Auch treffen wir diskussionswürdige romanische oder deutsche Glossen an, ebenso Tautologien sowie vermeintliche Synonyme, die uns aus dem NVRST vertraut sind (cf. 2).

Ferner erscheinen – von wenigen Korrekturen abgesehen – etliche diskutabile Etymologien und italienische oder französische Formen aus dem NVRST, die mit den Etyma der surselvischen Lemmata nicht verwandt sind. Von einer “Hinwendung des Rätoromanischen zu (...) den Nachbarmundarten (...) Zentralladinien”, wie auf p. XI angekündigt wird, ist im Wörterbuchteil des LRC kaum etwas zu spüren (cf. 3a–d).

1. Lemmatisierungsprobleme

- a. Falsche Lemmatisierung trifft man zum Beispiel wie schon im NVRST wieder bei den Artikeln *cuagl*, *plaga*, *raspa*, *raspar* I, *raspar* II, *slaz* und *urdein* an. Zu *cuagl* cf. “Ladinia”, XXXIV, 2010, 78 mit der Erklärung, dass *cuagl* mit der Bedeutung “Lab” eine andere Grundlage als *cuagl* in der Bedeutung “Pustel” usw. aufweist. Zur Problematik der Artikel *plaga* usf. vergleiche man den Index zu meinen kritischen Anmerkungen, hier p. 220.
- b. Unkorrekt ist etwa wieder das Lemma *constituont* “konstituierend” (“Ladinia”, XXX, 187). Dessen Tonvokal hätte wie in it. *costituente* “id.” [-e-] zu lauten, das surselvische Wort also *constituent* zu heißen (LRC 215). Auch ist *factiv** (399) wieder lemmatisiert, obwohl das Wort nach DRG 6, 6 gar nicht existiert. Der Eintrag *kilowat* “Kilowatt” (LRC 580) korrespondiert nicht mit dem nunmehr berichtigten Eintrag *watt* “Watt” (1327). *Miertfom* “ausgehungert” (687) muss als *miert da fom* unter *miert* aufgeführt werden (cf. “Ladinia”, XXXV, 227, n. 9). Das adverbiale Lemma *spatitschadamein* mit dem Beispiel *ins vesa mo spatitschadamein in pèr casas* “man sieht nur vereinzelt ein paar Häuser” (LRC 1098f.) ist unnötig, weil es zum Adjektiv *spatitschau* “verstreut” gehört: Nicht der Akt des Sehens, der den Gebrauch des Adverbs rechtfertigte, ist “vereinzelt”, es sind die Häuser. Deshalb muss das Beispiel in *ins vesa mo in pèr casas spatitschadas* geändert werden.
- c. Erneut tritt Nicht-Surselvisches oder dem Autor offensichtlich Unbekanntes in der Lemmaliste auf: *Buiter* mit falscher Betonung und infolgedessen falscher Etymologie (122) wurde in “Ladinia”, XXXII, 150 besprochen, op.cit. 156 ebenso angeblich surselvisches *muema** “Hinterwäldler” (LRC 708), das aber wie *muoma* “Schwatzbase” auf dem [-u-] zu betonen ist. *Pichel* I “Tüpfchen” (821) ist Engadinismus (“Ladinia”, XXXI, 131). Auch *povrentar** “arm machen” (LRC 849) ist kein surselvisches Wort. Hierfür wäre *puprentar* als Ableitung von surselvisch *pauper* “arm” zu schreiben (cf. “Ladinia”, XXXVI, 155f.). *Sertar** “entvölkern” (LRC 1045) ist wie suts. *sartar* “verschwenden”

mit stimmhaftem Anlaut zu sprechen (“Ladinia”, XXX, 196). Das Lemma *vingiar** “verdienen” (LRC 1317) hat wohl kein anlautendes [v-], sondern [ɥ-]. Daher dürfte das Wort auf ahd. *winnan* “erlangen, gewinnen” beruhen (“Ladinia”, XXXIV, 110).

- d. Graphisch Irreführendes: Bei Einträgen wie *androgen*, *angina* (LRC 28f.), *digital* (310) und *logistic* (616) muss die Kombination *-gi-* in *-ghi-* umgeändert werden, sofern diese tatsächlich mit [-g-] gesprochen werden sollen. *-gi-* spricht man im Surselvischen mit Mediopalatal + [-i-]. Zum problematischen Anlaut in *vingiar** cf. oben Absatz c.
- e. Phonetisch Unrichtiges: Von *büiter* und *muema** mit falschen Angaben der Betonungen war die Rede. Wie erwähntes *sertar* ist *Sutselva* (1342) mit stimmhaftem Anlaut zu sprechen (“Ladinia”, XXXII, 161), *Yvonne* wird nicht wie im Schweizerdeutschen auf der ersten, sondern entgegen LRC 1355 auf der zweiten Silbe betont.
- f. Zu Nachträgen, die ungenügend repräsentierte Wortfelder erzwingen, cf. “Ladinia”, XXXVI, 161f. Kapitel I B 5 über fehlende Angaben zu *trocheus* “Trochäus”, *pentameter* “P.”, *fungibid* “Pilzvernichtungsmittel”, *herbicid* “Unkrautvernichtungsmittel” und andere.

2. Glossen

Problematische romanische bzw. deutsche Glossen oder Tautologien aus dem NVRST sind auch im LRC wieder greifbar: Der *Adisch*, die Etsch, ist kein “Fluss im süd[olischen] Eisacktal”, wie es unter op.cit. 1343 immer noch heißt. Ein *balcum tort* ist ein “Erker”, kein “hervorragender Erker”, wie op.cit. 66 sub *balcum* erwägt. Bei *bualar* ist die Angabe *schar bualar la biestga* “das Vieh auf die Herbstweide treiben” (116) erneut ungenau: Die Glosse müsste * “das Vieh weiden lassen” lauten. “Wildjäger” ist kein *catschadur selvadi*, wie sub *catschadur* (169) vermerkt, sondern ein *catschadur da selvaschina*. Der Artikel über *gasetta* enthält nach wie vor den Eintrag *gasetta dil di [da tgei di? – welches Tags?]*, der angeblich “Tageszeitung” heißen soll (463). Mittlererweile hat sich hierfür *quotidiana* eingebürgert. *Fonem* als “kleinste Bedeutungseinheit einer Lautfolge” (433) zu glossieren postuliert eine Quasi-Synonymie zu morfem “kleinste bedeutungshaltige Einheit einer Sprache” (705) was zu Irrtümern führen kann; da wäre eine genauere Formulierung angesagt gewesen. Auch *prighel da veta* “Lebensgefahr” ist in op.cit. 860 nicht in *prighel da mort* berichtet worden. Eine *Korksoble* ist keine *sola da stappun*, wie sub *sola* I

angegeben (1092), sondern eine *sola da corc*: *Corc* bezeichnet das Material “Kork”, *stappun* aber den daraus hergestellten Stöpsel. Sub *runem* (960) steht erneut *tgei runems che quella gliend prendan cun els!* “Welche Lasten diese Leute mit sich führen!” Statt “mit sich führen” wäre “mit sich nehmen” zu schreiben und anstatt “... *quella gliend prendan cun els*” das Syntagma ... *quella gliend pren cun ella*: *Gliend* als Femininum des Singulars verlangt für *prender* “nehmen” die 3. Person Singular *pren* und für das Personalpronomen *el* ebenfalls das Feminin der 3. Person Singular, nämlich *ella*. Offensichtlich übersetzt der Autor der Wörterbücher die deutsche Glosse Wort für Wort – ein dem Unternehmen Lexikographie kaum zuträgliches Unterfangen. Sub *unfladetgna* wird *n. dallas schunschivas* als “Zahngeschwulst” glosiert (1283). Zähne schwellen nicht und *schunschivas* heißt “Zahnfleisch”. Somit ist *unfladetgna dallas schunschivas* mit “Geschwulst des Zahnfleischs” zu übersetzen.

Zu weiteren Fehlern oder Tautologien in den Glossen cf. “Ladinia”, XXXVI, 168ff. die Kapitel II A 1, 2 und 4. Zu vermeintlicher Synonymie vergleiche man *op.cit.*, 178, Kapitel II B 2.

3. Etymologien

- a. Irrige Angaben zu Etymologien aus dem NVRST finden sich unverändert im LRC wieder. Hier ist nicht der Ort, alle diese Stichwörter aufzuführen, man vergleiche hierzu den bereits erwähnten Index zu allen meinen Kritiken des NVRST in diesem Band.

Stellvertretend sollen hier DECURTINS’ Herleitungen von *disniesch* “neu, ungewohnt, fremd”, *maseina* I “Strähne” und *orembora* “überhängend” besprochen werden.

Die inakzeptable Etymologie für *disniesch* in LRC 319 aus DRG 5, 298f., die im Mai 1970 in einem Faszikel des DRG publiziert wurde, ist mittlerweile in “Ladinia”, XXXI, 121 widerlegt. Das Wort steht nicht in Verbindung mit *engad. schnöss* “Spott, Hohn”, sondern mit lat. *nesciu* “unwissend” und ist damit semantisch parallel zu *surs. da nui* “selten, lecker, wohlschmeckend” (< *da* + **NOVELLU* “neu”) entwickelt. DECURTINS hat offenkundig nie versucht, seine unplausible, lautlich durch nichts zu rechtfertigende Herleitung von *disniesch* zu hinterfragen.

maseina I “Strähne” wird ebenfalls in Unkenntnis der Lautlehre auf lat. *MA-TAXA* zurückgeführt (LRC 664). Lautlich ist dies unmöglich, da wie beim altfr.

Wort *maaisse* “écheveau” auch als surs. Reflex **madáisa* zu erwarten wäre. In diesem Artikel sind daher it. *matassa* und das altfr. Wort, die – anders als surs. *maseina* I – tatsächlich auf *MATAXA* zurückgehen, zu eliminieren. Zu diesen unnötigen Zitaten anderer romanischer Formen bei Etyma zu surs. Lemmata cf. unten Absatz b.

Der Autor präsentiert im LRC einige etymologische Ideen, die kaum nachzuvollziehen sind. In NVRST IX unterstreicht der Autor seine “lange Erfahrung als Redaktor des (...) DRG”, in LRC XI seine Vertrautheit “mit den weit über das Linguistische hinausreichenden Materialien des großen rätoromanischen Wörterbuchs”. In NVRST wie LRC unterlaufen dem Autor jedoch einige Fehler, die nicht hätten passieren dürfen.

Ein letztes Beispiel einer etymologischen Fehlleistung, das hier erwähnt werden soll, ist die Herleitung von *orembora* “überhängend” als “unbekannter Herkunft” (NVRST 700, LRC 766). Die loc.cit. erneut zitierte Graphie aus einem surs.-fr. Glossar des 19. Jahrhunderts im Kloster Disentis *horembor* weist den Weg zur Herleitung: Das Wort basiert auf einer Zusammensetzung aus dt. *hoch* + *empor*. Gerade in Disentis wird das romanische [-r-] oft als [-χ-] gesprochen und so ist die Schreibung von [-χ-] als -r- in *horembor* nichts Außergewöhnliches.

- b. Deplaciertes italienisches oder französisches Material findet sich in vielen Artikeln des LRC. Auch hier können nur wieder wenige Beispiele erwähnt werden. *Amunt* “bergwärts” (26) führt it. *in sù* und fr. *en haut* an. Der it. Eintrag ist aber zu surs. *ensi* “nach oben”, der fr. Eintrag zu *ault* adv. “hoch” im Abschnitt 2a mit *ad ault* “in die Höhe” (53) zu stellen. *Encurir* “suchen” beherbergt it. *cercare* und fr. *chercher* “id.” (359). Diese sind bei in der Surselva ungebräuchlichem *tschercar* (1254) bereits untergebracht, können also bei *encurir* entfallen. Sub *engalar* “wenig sieden lassen” (362f.) und *pargalar* “id.” (783) sind it. *cuocere poco* bzw. *stufare, bastonare*, fr. *cuire mollement* bzw. *étuver, rosser* zu eliminieren, weil die Wörter in keinem etymologischen Zusammenhang mit mhd. *wellen* “leicht kochen” stehen, aus dem *engalar* wie *pargalar* stammen (cf. “Ladinia”, XXXIV, 82f.). Sub *schuebel* “Zündholz”, das aus schweizerdt. *Schwebel(-Hölzli)*, nicht aus *Schwefel* stammt (LRC 1012), sind it. *zolfanello* und fr. *allumette* “id.” zu eliminieren; *zolfanello* ist auch bei *zulprin* “Zündholz” (1336) falsch eingereiht. Im Artikel von *stappun* “Stöpsel” findet sich im etymologischen Abschnitt fr. *bouchon* (1121). Dieses ist bei *baccun* “Bissen” (63) unterzubringen, dort wiederum fr. *bouchée*, das zu surs. *buccada* “Mundvoll” gehört, zu streichen. Bei *turera* “Abwasserleitung”

(1271) können *it. canale* und *scolo*, *fr. conduit d'écoulement* eliminiert werden. Diese Wörter stehen in keinem etymologischen Zusammenhang mit *turera*, zu dessen Etymologie in "Ladinia", XXVIII, 113 ein Vorschlag gemacht wurde.

Ein Lexikon, das sich vornimmt, "cumparativ" – vergleichend – zu sein, sollte versuchen, wie FEW, DRG, EWD und andere Werke das wirklich Vergleichbare unter einem Lemma darzustellen anstatt unsystematisch insbesondere italienische oder französische Übersetzungen der einen oder anderen Bedeutung des surselvischen Lemmas ohne jeden etymologischen Bezug zu diesem aufzulisten.

- c. Lemmata mit nicht erwähnten zentralladinischen Formen – hier wieder nur in Auswahl – sind solche, die ich in AnSR 112, 46ff., basierend auf dem EWD, besprochen hatte: Gadertalisch *càlesc* wäre sub surs. *calisch* "Kelch" (LRC 138) einzufügen, *pelè* "antreiben" sub *empalar* I "lenken" (349), *fiò* "Spross" sub *fighiol* "Patenkind" (418). Surs. *ladin* (582) gebürt ein Hinweis auf gadert. *ladin* "ladinisch", bei *negin* "keiner" (730) darf gleichbedeutendes *degün* angeführt werden. Im Artikel über *scadiala* "Schüssel" (984) wäre gadert. *scudéla*, bei surs. *scultar* "flüstern" (1023) (*a*)*scuté* "zuhören" zu ergänzen, gadert. *dernè* "ruinieren" sub *sdernar* "niederwerfen" (1029), *s(e)tù* "Mäher" 1077 sub surs. *sittur* (< lat. SECTORE "id."). Gadert. *strangurè* "erwürgen" ist bei surs. *strunglar* "id." 1145 nachzutragen. Der Artikel über *vuler* "wollen" (1325) darf durch die Angabe von gadert. *orèi* "id." bereichert werden.
- d. Manche etymologische Angaben aus dem NVRST sind in LRC getilgt. So etwa bei *cartuscha* II (162), ein Wort, das als "Mistvieh" (weiblich) zu glossieren wäre. Die Annahme in NVRST 146, das Wort aus *it. grattugia* "Reibeisen" herzuleiten, ist treffend. In "Ladinia", XXXIV, 75f. hatte ich nur die Idee thematisiert, hierbei zusätzlich Anlehnung an schweizerdt. *Rîbîse(n)* "Reibeisen" anzunehmen. Die Herkunft von surs. *parsiel* "Sims" ist laut LRC 785 neuerdings unklar, da die in NVRST 717 vorgeschlagene Herleitung aus *posa/pusa* "Lehne" + *-iel* und "unorgan[ischem]" -r- sich schlecht mit meinem Vorschlag in "Ladinia", XXX, 192 (< *PARTITIOLU) verträgt.

Surs. *resch* "Ackerrand" stammt entgegen NVRST 852 – mit der Angabe "vielleicht aus RESTIS "Seil" – nach LRC 931 aus RESTIS "Seil" oder schweizerdt. *Reis* oder *Rist*, *Risch* "Streifen". Halbherzig jedenfalls folgt der Autor hierbei meinen Vorschlägen in "Ladinia", XXXIV, 100. Dass surs. *slantgun* "baumlanger Kerl" nicht auf ahd. **slinke* "link" beruht, sondern nach "Ladinia", XXXV, 239 auf

schweizerdt. *schlangg* “schlank”, ist nun wohl gesichert, cf. LRC 1079. Auch ist die Deutung von surs. *taballar* “poltern” aus einem onomat. **tapp-* nach LRC 1183 im Gegensatz zu NVRST 1081 nicht mehr aktuell: Surs. *taballar* und *tablar* III “mit Rätschen zum Gottesdienst rufen” stehen in etymologischem Zusammenhang mit it. *tabella* “Karfreitagsklapper”. Aus diesem Wort leitet sich auch münstertalisch *taveller* “reden”, besser “ratschen” (tirolisch auch mit der Bedeutung “reden”) her, cf. “Ladinia”, XXXIV, 107.

4. Bibliographie

AnSR: *Annalas da la Società retoromantscha*, Cuaira 1886–.

DRG: *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuaira 1938–.

EWD: KRAMER, Johannes, *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen*, Hamburg 1988–1998, 8 voll.

FEW: WARTBURG, Walther von, *Französisches Etymologisches Wörterbuch*, Bonn/Leipzig 1922–2002, 25 voll.

HWR: BERNARDI, Rut et al., *Handwörterbuch des Rätoromanischen*, Zürich 1994.

“Ladinia”: *Ladinia – Sföi cultural dai Ladins dles Dolomites*, San Martin de Tor 1977–2009, *Ladinia – Revista scientifica dl Istitut Ladin Micurà de Rë*, San Martin de Tor 2010–.

LRC: DECURTINS, Alexi, *Lexicon romontsch cumparativ sursilvan-tudestg*, Cuera 2012.

NVRST: DECURTINS, Alexi, *Niev vocabulari romontsch sursilvan-tudestg*, Chur 2001.